

LILO WANDERS

Ein Interview von Regina Walz

PULS: Die Sendung „Wahre Liebe“ hat Dich international bekannt gemacht. Seitdem verbindet man den Namen Lilo Wanders immer mit dem Thema „Sex“. Waren die Theaterstücke „Die Mythomanin“ und „Der Graue Engel“ ein Weg oder der Versuch, Deinen Fans einmal zu zeigen, dass noch mehr in Dir steckt?

Wanders: Ich komme ja von der Bühne und habe all die Jahre neben der Sendung immer Theater weiter gespielt, so eben Marlene Dietrich im „Grauen Engel“. „Die Mythomanin“ habe ich 2004 geschrieben, so dass ich gleich nach dem Ende der Sendung auf der Bühne weitermachen konnte.

PULS: War das den Fans so bewusst?

Wanders: Die Menschen kennen Lilo Wanders und sie wird als real existierende Person wahrgenommen. Dass nun Lilo in Rollen auftritt, ist vielleicht nicht gleich zu verstehen. Es ist schwierig über den eigenen Zauber zu reden, aber ich mache ja sowieso eine Art von Magie, und die wirkt. Vielleicht ist das auch so, weil ich wahrhaftig bin und (scheinbar) keine Rolle spiele.

PULS: Und warum jetzt wieder zurück zum Thema „Sex“ mit „Sex ist ihr Hobby“? Ist es das diese Zeit prägende „Sex sells“?

Wanders: Ich habe bei den anderen Programmen gemerkt, dass die Menschen immer noch Fragen zur Sendung hatten, die sie als Zugabe wollten. Immerhin waren das über zehn Jahre „Wa(h)re Liebe“. Also habe ich beschlossen, ein Programm darüber zu machen. Es ist nicht interaktiv, aber es ist doch immer sehr mit dem Publikum verknüpft. Oft kommen direkte Reaktionen aus dem Publikum wie „siehst Du, siehst Du?!“ oder ähnliches.

Und neulich sagte ein Freund von mir, der schwer katholisch und prüde erzogen wurde, dass es ihm nach dem Programm so ergangen ist, dass er sich selbst sagte, ach ist doch alles gar nicht so schlimm. Es ist schön, dass die Leute nach dem Programm fröhlich hinausgehen.

Das Problem bei einem Abend über Sexualität ist, von welcher Seite man ran geht. Es gibt die psychologische, die soziologische, die historische und viele weitere Möglichkeiten. Ich gehe da ein bisschen von der biologischen Seite heran.

Es ist eine ganz interessante Geschichte, was die Natur für Pläne hat mit den Menschen und wie vieles abläuft, wenn wir uns darüber nicht bewusst sind.

PULS: Dein Hauptthema geht ja immer in einen sehr intimen



Lilo Wanders

»ICH FÜRCHTE,
LETZTEN ENDES
BIN ICH EIN
HOCHMORALISCHER
MENSCH«

Bereich hinein. Wie schaffst Du es, Deinem Gegenüber immer achtsam zu begegnen?

Wanders: Ich habe immer eine ironische Distanz zu den Themen rund um den Sex gehabt. Meine Mutter hat mal über mich in einem Interview gesagt, meine Unvoreingenommenheit sei meine beste Eigenschaft. Vielleicht stimmt das. Auf jeden Fall ist „Respekt“ ein wichtiges Wort für mich, und so lasse ich jeden erst mal so wirken, wie er oder sie ist.

»Ich fürchte, letzten Endes bin ich ein hochmoralischer Mensch«

PULS: Welches Thema favorisierst Du als nächstes?

Wanders: Natürlich macht man sich Gedanken, was kommt nach dem Sex-Programm. Ich denke, es wird so eine Art „Best of“ werden. Ich weiß noch nicht, welches Jubiläum ich nehmen werde: 30 Jahre auf der Bühne oder 20 Jahre Lilo Wanders. Aber es wird auf alle Fälle so sein, dass ich die Rollen aus der Versenkung hole, die ich neben Lilo gespielt habe.

PULS: Was denkst Du über Serien wie „Sex in the City“ und „Desperate Housewives“?

Wanders: Finde ich gut, aber noch lieber mag ich „Grey's Anatomy“. Das geht so richtig zu Herzen. Ich liebe gut gemachte Soaps und die Amis haben wirklich gute Schauspieler und richtig gute Skripte. Und sie geben sich so viel Mühe. Man fragt sich, warum das bei uns nicht möglich ist.

Man muss allerdings wissen, dass diese Soaps in den USA im Pay TV laufen, der Etat dadurch höher ist und deshalb teurer produziert werden kann.

PULS: Angeblich spricht man über das Thema Sex in Deutschland doch viel offener als in den USA und geht pragmatischer damit um. Warum schaffen es die Deutschen nicht auch nur annähernd, so eine Kult-Serie mal auf die Beine zu stellen? Wie findest Du „Der bewegte Mann“?

Wanders: Leider passiert da nichts wie im wirk-

lichen Leben und alles zielt auf den albernen Witz. Es fehlt die Dramatik des wirklichen Lebens, die zur Vorbereitung einer Komik nötig ist. Doppelbödigkeit ist in Deutschland anscheinend nur schwer herzustellen. Und es kommt noch eins dazu: Dass die entscheidenden Herrschaften das Publikum für blöd halten und deshalb alles so einfach halten. Aber das Publikum ist überhaupt nicht blöd. Das Leben ist viel subtiler und die Menschen kennen aus ihrem eigenen Leben, dass es die absurdesten Situationen gibt.

PULS: Jetzt wird es philosophisch. Was ist für Dich der Unterschied zwischen Eros und Erotik?

Wanders: Ich glaube, der Eros ist was luftartiges, was kaum greifbares. Und Erotik zeigt deutlichere Signale.

PULS: Unsere Gesellschaft ist nicht nur in puncto „Sex“ oft sehr bi-moralisch sondern auch in puncto „Alter“. Auf der einen Seite erkennt die Wirtschaft die so genannten „Best ager“ als kaufkräftige Kunden, auf der anderen Seite wird die Werbung immer nur mit faltenfreien und makellosen Püppchen gestaltet. Eine Dame fragt man nicht nach ihrem Alter, noch dazu wenn sie so absolut zeit- und alterslos wirkt wie Lilo Wanders. (Einwurf Lilo: Energisch gepflegt!) Aber Deine Lebensweisheit lässt nun einmal auf ein schon etwas länger gelebtes Leben schließen. Wie stehst Du zum Thema „Alter“ und hast Du dazu ein paar charmant aufmunternde Sätze für uns?

Wanders: So langsam wandelt es sich mit dem Jugendwahn. Ich kenne einige ältere Schauspielerinnen, die neben der Bühnentätigkeit auch als Modell für Werbung gut gebucht werden. Inzwischen werden eben auch junge Alte gebraucht und es muss nicht immer Iris Berben sein. Auf der anderen Seite ist es wieder mal so, dass es die oberen Etagen noch nicht erreicht hat, dass nicht mehr die 18 - 48jährigen die relevante Klientel ist, sondern die Älteren. Die Kids sind aus dem Haus und jetzt wird gelebt! Es sagt einem ja keiner, wie es sich anfühlt älter zu werden. Ich finde, dass wir mit 50 durch eine

zweite Pubertät gehen. Die ganze Welt wird noch einmal in Frage gestellt und man muss sich dem stellen: Es gibt Sachen, die haben wir verpasst; manches ist nicht mehr möglich und wir müssen uns dem stellen, wie das letzte Drittel unseres Lebens ablaufen soll. Wenn man sich dieser schmerzhaften Neuordnung verweigert, kann es übel sein, älter zu werden. Ist man da aber durch, entsteht eine ganz neue Freiheit, dann ist es beglückend. Es ist wie bei vielen Dingen, denen man ins Gesicht schauen muss. Erkenntnis macht frei.

PULS: Gab es in Deinem Leben und auf Deinem künstlerischen Weg Vorbilder, die Dich und Deinen Werdegang beeinflusst und geprägt haben?

Wanders: Also, ich als Lilo Wanders habe mich selbst geschaffen. Wir sind alle neurotisch und wir Bühnenmenschen wohl noch ein bisschen mehr. Mir war Anerkennung und Beifall für das, was ich einzigartig mache, wichtiger als irgendwelchen Vorbildern nachzueifern. Der Erfolg hat mir Selbstsicherheit gegeben, und dafür musste ich meinen eigenen Weg finden. Als Schauspieler hast du ja zwei Seiten: Du musst gleichzeitig introvertiert und extrovertiert sein, dich selber kennen und analysieren und gleichzeitig andere verstehen, um daraus etwas zu gestalten, was berührt.

»Also, ich habe keine Vorbilder, aber ich habe sie alle studiert, die ganze Riege der so genannten „Diven“. Ich habe ungezählte Biografien gelesen und mich damit auseinander gesetzt.«

Ich werde oft als Diva bezeichnet. Die Diva als engelsgleiches Wesen und völlig entrückt, makellos, das ist ein Bild aus alten Zeiten, so was gibt es heute nicht mehr. Diva heisst göttlich, und alles Göttliche ist für mich zutiefst menschlich. Ich glaube nicht, dass ich diese Allüren habe, die die früher meinten vor sich her tragen zu müssen. Wie eine Marlene Dietrich, die das schöne Bild von sich konserviert haben wollte. Ich bin da sehr bodenstämmig.

PULS: Du bist studierte Bibliothekarin und bekennender Bücherwurm. Was bedeuten Bücher für Dich?

Wanders: Durch das Lesen erfahre ich, dass ich nicht allein bin. Das Schaffen einer Wirklichkeit, diese Nebenwelten, diese Möglichkeiten finde ich so anziehend. Zu erfahren, dass das, was mich bewegt, auch anderen widerfahren kann, das ist die Faszination Lesen.

PULS: Was sind Deine Lieblingsbücher?

Wanders: Oh, ich habe ein paar Favoriten z.B. „Der Besuch des Leibarztes“, die Struenseegeschichte, ganz traurig, ein historischer Roman. In diesem Buch gibt es eine der schönsten Schilderungen eines heterosexuellen Liebesaktes.

Oder „Die Kunst der Bestimmung“ von Christine Wunnicke. Eine Liebesgeschichte zwischen zwei Männern in der Barockzeit. Sie werden völlig überwältigt von der Liebe zueinander, obwohl sie nie an eine solche Beziehung gedacht haben. Bemerkenswert ist, dass eine Frau solche Einblicke in das Seelenleben von Männern hat.

Frisch entdeckt habe ich Stieg Larsson, einen schwedischen Autor, der nur drei Bücher in seinem Leben geschrieben hat, ungeheuer spannende Krimis. Ich liebe gute Kriminalromane, die ja heute das sind, was man früher „Gesellschaftsromane“ nannte.

PULS: Wie sieht es mit den Bereichen Musik und Kunst aus? Welche Favoriten hast Du da?

Wanders: Also klassische Musik ist an mir in der Kindheit vorbei gegangen. Aber wenn ich im Auto unterwegs bin, schalte ich schon mal einen Klassik-Sender ein.

Was Bildende Kunst angeht: Ich habe meistens nicht die Zeit und Muße, um ganz ruhig da zu sitzen und kontemplativ in einem Bild zu verschwimmen. Aber vielleicht kommt das ja irgendwann noch.

PULS: Gibt es eine Ausdrucksform im künstlerischen Bereich, die Du nicht so beherrschst, sie aber gerne beherrschen können würdest?

Wanders: Also ich wäre gerne ein bisschen musikalischer. Ich kann Chansons gestalten, aber ich würde gerne besser singen können. Manchmal ist allerdings das Gestalten für meine Absichten wichtiger als der reine Ton.

PULS: Bühnenauftritte sind anstrengend und man muss zusehen, wie man wieder in die normale Welt zurück kommt ohne abzustürzen. Wie findet Lilo Wanders wieder zu Ernie Reinhardt zurück?

Wanders: Das beherrsche ich! Nach so vielen Jahren muss man das im Griff haben, und ich bin ein Profi. Auf der Bühne zu stehen, ist wie Surfen auf Hochadrenalin. Das geht dann noch ein wenig weiter nach der Veranstaltung, und

dann kommt eine Art Absturz. Dann will ich weg und alleine sein.

Es ist wichtig, dass man versucht, sich in irgendeiner Weise wieder zu erden. Bekanntheit kann auch eine Bürde sein. Robbie Williams oder Madonna können nie wieder

»AUF DER BÜHNE ZU STEHEN IST WIE SURFEN AUF HOCHADRENALIN.«

ohne Aufsehen zu erregen in eine Kneipe gehen. Oder auch Politiker wie Angela Merkel. Ich frage mich, ob die Erotik der Macht diesen Preis wert ist.

PULS: Was wolltest Du Deinem Publikum schon immer einmal sagen und hast es auf der Bühne oder im Fernsehen noch nicht gesagt?

Wanders: Ich sage meinem Publikum eigentlich immer alles. Und das, was ich ungesagt lasse, das spüren die Menschen dann trotzdem.

Vielen Dank für dieses anregende Gespräch!

